

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 122 (1971)
Heft: 10

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BECKER, M.:

Zur Methodik und Zuverlässigkeit langfristiger Holzbedarfsprognosen

Mitteilungen der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, Reinbek bei Hamburg, Nr. 80, 1971, 163 S., DM 7,—.

Kommissionsverlag Buchhandlung Max Wiedebusch, Hamburg

Die Beschäftigung mit der Zukunft ist für jeden Wirtschaftenden unbedingt notwendig, weil die Richtigkeit bestimmter wirtschaftlicher oder politischer Entscheidungen von der richtigen Einschätzung der relevanten wirtschaftlichen und politischen Gesamtentwicklung abhängt. Diese spielt sich auf vier verschiedenen Ebenen ab: Unternehmer, Branche, Volkswirtschaft und Weltwirtschaft, die sich wiederum gegenseitig beeinflussen.

Es ist bekannt, dass seit Ende des Zweiten Weltkrieges auch für die Wald- und Holzwirtschaft eine Unzahl von Prognosen aufgestellt wurden, und es ist deshalb sehr verdienstlich von *Becker*, dass er sich mit diesen langfristigen Zukunftsaussagen kritisch auseinandersetzt. Von den 82 nachgewiesenen Holzbedarfsprognosen mit einer Zeitspanne von über fünf Jahren hat er deren 62 (26 von der FAO und 36 von anderen Institutionen oder Autoren) analysiert.

Kennzeichen für Prognosen ist, dass sie — im Gegensatz zu Prophezeiungen — durch Bedingungen eingeschränkt werden. Alle Prognosen sind deshalb «Wenn-dann-Sätze»; wenn die angenommenen Voraussetzungen später vorhanden sind, dann ist damit zu rechnen, dass die Voraussage zutrifft. Nach einleitenden Bemerkungen über die begriffliche Abgrenzung des Themas und den Überblick über die vorliegenden langfristigen Holzbedarfsprognosen befasst sich der Autor eingehend mit den statistischen Grunddaten, deren Art, Qualität und Genauigkeit sowie hernach mit den erklärenden Variablen, nämlich Bevölkerungsentwick-

lung und zukünftigem Sozialprodukt. Im dritten Hauptabschnitt werden die zukunftsweisenden Informationen im Erzeugungs- und Verwendungsbereich sowie bei Kosten und Preisen behandelt, wobei auch die verschiedenen Methoden — namentlich zeitreihen- und kausaltheoretische Analyse — diskutiert werden.

Als Krönung der Untersuchung sind zweifellos die im letzten Hauptteil erarbeiteten «Empfehlungen» zu betrachten; in 26 Punkten wird das ideale Vorgehen bei der Berechnung langfristiger Holzbedarfsprognosen zusammengefasst. Sie beinhalten Datenerfassung, die verschiedenen Variablen und Methodik. — Der Anhang enthält eine Kurzcharakteristik aller untersuchten Prognosen sowie ein sehr umfangreiches Literaturverzeichnis über Holzmarktforschung und -prognose.

Becker hat in seiner Arbeit — eine These am Lehrstuhl für Weltforstwirtschaft der Universität Hamburg — mit Erfolg versucht, Methodik und Zuverlässigkeit aller veröffentlichten und zugänglichen Prognosen auf dem Sektor «Wald und Holz» zu klären. Das Buch füllt eine Lücke in diesem Schrifttum und wird deshalb jedem empfohlen, der sich in Theorie und Praxis mit dem zukünftigen Bedarf an Holz und dessen Produkten zu befassen hat.

Tromp

GROSS, A.:

Der brauchbare Jagdhund

108 Seiten, 9 Zeichnungen, 63 Photos.

Format 12 x 17,8 cm, laminiert.

Landbuch-Verlag GmbH, Hannover.

DM 6,80

Um es vorwegzunehmen: Das gediegen präsentierende Büchlein ist ausgezeichnet.

Neue Jagdhundebücher schlägt man heute mit eher ablehnender Skepsis auf: Was kann nach den hervorragenden Publikationen etwa von Andreas oder Tabel noch viel gesagt werden? Das will aber das Büchlein von Alice Gross gar nicht. Das voll und ganz erreichte Ziel ist eine knappe, durch sorgfältige Filtrierung

entstandene Zusammenfassung über das Wissen vom Jagdhund in Mitteleuropa (Rassen, Auswahl, Zucht, Abrichtung, Pflege, Führung, Prüfungswesen), sehr anschaulich illustriert, bestimmt für den Anfänger und den Repetenten. In knapper Form und klarer Diktion gibt es als wahre Essenz alles Wichtige und kein Wort zuviel. Randtitel erleichtern die rasche Orientierung, und ein auf das Beste neuerer Publikationen beschränktes Literaturverzeichnis gibt die Hinweise für den, der sich vertiefterem Studium widmen will. Als erste Stufe für den Lernenden und Repetitorium für den erfahrenen Hundeführer eine wirkliche Begleitfibel, die man immer wieder konsultieren wird.

K. Rüedi

KRAL, F.:

Pollenanalytische Untersuchungen zur Waldgeschichte des Dachsteinmassivs

Rekonstruktionsversuch der Waldgrenzendynamik.

Veröff. des Inst. f. Waldbau a. d. Hochschule für Bodenkultur in Wien

145 Seiten, 30 Darstellungen, broschiert 140 öS.

Österreichischer Agrarverlag, Wien, 1971

Die Fragen nach den aktuellen und potentiellen Grenzen des subalpinen Waldes und seiner Kampfzone sind heute noch vorwiegend von alpwirtschaftlichem und forstlichem Interesse, im Zusammenhang mit Raumplanung, Landschaftsschutz, künftiger Sicherung von Verkehr und Siedlungen usw., aber zunehmend auch von öffentlichem Interesse. Untersuchungen des Pollenniederschlags können, wie durch die Arbeit von F. Kral belegt wird, hier wertvolle Dienste leisten.

Das Dachsteingebirge wird geologisch aus mesozoischen Kalken aufgebaut, gehört klimatisch zu den Zwischenalpen und zeigt lokal heute folgenden Baumartenaufbau:

2150 m ü. M

Kampfzone mit Zwergstrauchgürtel und Legföhren: obere subalpine Stufe

1950 m ü. M.

Reliktarven und Legföhrengbüsch, Arve — Lärche (Fichte), in Waldgrenznähe

1600 m ü. M.

Lärche, die Waldgrenze bildend: untere subalpine Stufe

Fichte (oben mit Lärche, tiefer mit Tanne)

1350 m ü. M.

Fichte (Tanne, Buche): obere montane Stufe.

Der Verfasser zeigt durch den Vergleich des gegenwärtigen Pollenniederschlags mit der vorhandenen Baumartenverteilung sowie durch damit kombinierte Auswertung von Moor- und Rohhumusprofilen — textlich und graphisch instruktiv — die Waldgeschichte des oberösterreichischen Teils des Dachsteingebirges (nordwestliches Plateau bis 2020 m ü. M. und Nordostabfall bis 560 m ü. M. zwischen Hallstättergletscher und Traun- bzw. Hallstättersee). Mit Methoden von Prof. Welten, Bern, die seinerzeit neue Interpretationsmöglichkeiten eröffneten, wird zwischen natürlicher Waldbesiedlung und von der Weidewirtschaft verursachten Strukturänderungen unterschieden. Die Intensivierung des Weidebetriebes (Zunahme der Weidezeiger, Abnahme der Baumpollen usw.) erfolgte offenbar stets bei Klimabesserungen (Gletscherrückzug, Hebung der Artengrenzen), der Rückzug dagegen bei Klimaverschlechterungen. Die aktuelle Waldgrenze liegt zurzeit rund 250 m unter der potentiellen. Das Absinken um etwa 400 m seit dem Wärmeoptimum im Subboreal ist daher nur zum kleineren Teil (150 m = etwa 40%) klimatisch bedingt. Den ursprünglichen Pollenanteil vermochte die Fichte im Untersuchungsgebiet zu verdoppeln, die Lärche zu verzehnfachen, bei gleichzeitigem Rückgang der Buche auf zwei Fünftel und der Tanne auf ein Fünftel des Ausgangswertes.

Aus Platzgründen muss sich der Leser selber weitere Gedanken machen über die Perspektiven, die durch die umfassende Pollenbestimmung in Oberflächenprofilen (rezentes Inventar, verglichen mit der vorhandenen Bestockung), in Rohhumusprofilen (besonders die lokale Vegetationsgeschichte erhellend) und in Moorprofilen (besonders die regionale Vegetationsgeschichte belegend) geboten werden.

Die vorbildliche Arbeit ist Instituten für die Handbibliothek und allen Interessierten zum Studium sehr empfohlen.

R. Kuoch

LANG, W.:

Ökologische und hydrologische Untersuchungen in verschieden stark durchforsteten Fichten- und Lärchenbeständen des Schwarzwaldes

Schriftenreihe der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg, Band 36, Stuttgart 1971

Bezug durch die Baden-Württ. Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt, 78 Freiburg i. Br., Sternwaldstrasse 16
Preis DM 16,—

Unter der Leitung von Professor Dr. Gerhard Mitscherlich befasst sich das Freiburger Institut für forstliche Ertragskunde seit langem erfolgreich mit ökologischen Problemen. Diese Untersuchungen sind nicht nur für die Ertragskunde wie für den Waldbau von grundlegender Bedeutung, sondern ebenso für die Abklärung wichtiger Wechselwirkungen zwischen Wald und Umwelt. Die vorliegende Arbeit von Walter Lang ist bereits in methodischer Hinsicht sehr aufschlussreich, ganz besonders aber in der kurzen und klaren Darstellung der wesentlichen Untersuchungsergebnisse. Es werden einwandfrei quantitativ die Einflüsse der Durchforstung auf die Beleuchtungsstärke im Bestandesinnern, die Lufttemperatur und -feuchtigkeit sowie auf die Niederschlagsverhältnisse im Bestande nachgewiesen.

Die Untersuchung ist als bedeutender Beitrag zur Durchforstungslehre zu werten und zeigt erneut, dass die Waldpflegemassnahmen vor allem auch als *ökologische* Einwirkungen betrachtet werden sollten.

Hans Leibundgut

MITSCHERLICH, G.:

Wald, Wachstum und Umwelt

Eine Einführung in die ökologischen Grundlagen des Waldwachstums.

2. Band: Waldklima und Wasserhaushalt. 365 S., mit 5 Phototafeln, 112 Abbildungen und 139 Tabellen.

Gebunden DM 78,50 (empfohlener Preis)
Sauerländer, Frankfurt, 1971

Gerhard Mitscherlich, Professor der Forstwissenschaften an der Universität Freiburg im Breisgau, kommt das grosse Verdienst zu, die forstliche Zuwachs- und Ertragslehre vollständig in den Rahmen der ökologischen Grundlagen gestellt zu haben. Das vorliegende, ausgezeichnet illustrierte Werk interessiert deshalb den Waldbauer nicht weniger als den Ertragskundler. Ausführlich und mit vielen Literaturhinweisen werden insbesondere die Wirkungen des Windes, der Strahlung und der Feuchtigkeit auf das Waldwachstum behandelt. Überaus wertvoll ist auch das Kapitel über die Wasserbilanz des Waldes. Der Inhalt des Werkes ist derart umfassend, dass es kaum möglich wäre, ihn im Rahmen einer Buchbesprechung einigermaßen zusammenzufassen. Der Studierende findet eine vortreffliche und übersichtliche Darstellung der wichtigsten ökologischen Grundlagen des Waldbaues und der Waldwachstumslehre, der forstliche Praktiker eine Menge wichtiger Angaben und Daten, und der Wissenschaftler wird die Gesamtdarstellung und die vielen Literaturangaben schätzen. Aber auch für den Landschaftsgestalter und Raumplaner bietet das Buch überaus viel Wissenswertes. Es kann daher ganz allgemein bestens empfohlen werden.

Hans Leibundgut

Properties and Utilization of Tropical Woods

Symposium of IUFRO, Section 41, 26./27. November 1970, Hamburg-Lohbrügge. Herausgegeben als Mitteilungen der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, Reinbek bei Hamburg, Nr. 81, 1971 (Kommissionsverlag Max Wiedebusch, Hamburg, DM 6,—)

Am Symposium, das sich mit den Eigenschaften und der Verwendung von tropischen Holzarten befasste, haben sechs Herren über technische Aspekte berichtet:

GOTTWALD, H.:

Use of the Tropical Timber Species

KUKACHKA, B. F.:

**Availability of Technical Information
on Tropical Woods**

NOACK, D.:

**Evaluation of Properties of Tropical
Timbers**

KAUMANN, W. G., ODDONE, O. G.:

**Evaluation of Tropical Species in
Paraguay**

GUISCAFRE, J.:

**Nécessité de normaliser les Méthodes
d'Essais**

ERFURTH, T.:

**Need for Technical and Technological
Data to Assist Developing Countries**

Aus diesen Darlegungen geht hervor, dass tropische Holzarten, welche seit Jahrzehnten in Europa eingeführt sind, in ihren Ursprungsländern nicht nachhaltig weiter angebaut werden, so dass eine Verknappung der meistbegehrten Hölzer unvermeidlich sein wird. Um rechtzeitig sich nach anderen, bisher noch unbekanntem Holzarten umzusehen, wird an diesem Symposium gefordert, dass die *Information* über handelswichtige Hölzer gesammelt und weitergegeben werden soll. Daneben ist die *Prüfung* der Verwendbarkeit von grosser Bedeutung und schliesslich soll eine *Übereinstimmung* der Prüfmethoden und Resultate, die in verschiedenen Ländern und Kontinenten gesammelt werden, zu einer klareren Prognose führen. Die tropischen Holzarten sind aber nicht nur für die Industrieländer von Bedeutung, sondern es müssen Mittel und Wege gefunden werden, um im Raume der dritten Welt nach Quellen für Faserholz zur Herstellung von Papier und Platten zu suchen.

Es ist sehr erfreulich, dass sich am Symposium klare Linien der notwendigen Massnahmen ergeben haben, und es ist zu hoffen, dass die bisherigen Anstrengungen zu guten Resultaten geführt werden können.

H. H. Bosshard

REICHELHELM, W.:

**Möglichkeiten zur Beurteilung der
kurzfristigen wirtschaftlichen Ent-
wicklung in der Holzindustrie der
Bundesrepublik Deutschland unter
besonderer Berücksichtigung
univariabler Modelle**

Mitteilungen der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, Reinbek bei Hamburg. Nr. 79, Februar 1971, 283 S., 41 Abb., 36 Tab., 16 Übersichten, engl. Zfg. DIN A4, kartoniert, DM 10,—. Kommissionsverlag Buchhandlung Max Wiedebusch, Hamburg

Das Schwergewicht der Arbeit liegt auf der Untersuchung grundsätzlicher Probleme, die sich bei der Diagnose und Prognose kurzfristiger ökonomischer Entwicklungen ergeben. Dabei wird ein Überblick über zur Zeit vorhandene Diagnose- und Prognoseverfahren vermittelt und deren Eignung für die Zwecke der Holzindustrie untersucht. Als besonders geeignet wurde das univariable Modell «Census-II-Verfahren in Form der X-11-Version» befunden. Univariable Modelle bauen im wesentlichen auf der Hypothese auf, dass die in der Vergangenheit auf die ökonomische Grösse wirkenden Einflussfaktoren, die in der erklärenden Variablen Zeit zum Ausdruck kommen, in der gleichen Weise in der Zukunft wirken werden. Der Verfasser ist sich der Problematik dieser Annahme als Prognosevoraussetzung bewusst, bezeichnet sie aber als praktikabel.

Für die Jahre 1965, 1966 und 1967 werden Entwicklungen ausgewählter ökonomischer Zeitreihen monatlicher Daten, zum Beispiel für Produktions- und Preisindizes, Umsätze, Beschäftigte und Einfuhren, verschiedener Sparten der Holzindustrie in der Bundesrepublik Deutschland prognostiziert und die Prognosegüte durch Vergleich mit den tatsächlich eingetroffenen Beobachtungswerten quantifiziert und graphisch dargestellt. Die Abweichungen zwischen prognostizierten und tatsächlichen Werten waren offenbar bei den Zeitreihen für Preise und Beschäftigte am geringsten und für Einfuhren von Schnittholz, Sperrholz und

sonstigem bearbeitetem Holz am grössten (bis etwa 30%).

Die Arbeit, der ein reichhaltiges Literaturverzeichnis beigegeben ist, dürfte vor allem bei denjenigen Anklang finden, die an der Weiterentwicklung wissenschaftlicher Methoden zur Diagnose und Prognose ökonomischer Daten, speziell solcher von Wirtschaftszweigen, interessiert sind.

W. Schwotzer

ROHDICH, W.:

Allerlei am Weg ich fand

Landbuch-Verlag, Hannover, 1971
223 S., m. 69 Bildtafeln, wovon 12 farb.
DM 19,90

In zehn kurzen Schilderungen beschreibt der Verfasser das Leben bei der Jagdhütte, am Bad, auf Wiesen und Äckern, in der Waldlichtung, im Hochwald usw. Hervorragende, ganzseitige Bildtafeln illustrieren den Text, wobei zu jedem Bild noch eine aufschlussreiche Beschreibung der einzelnen dargestellten Lebewesen beigelegt ist. Das unterhaltende und schöne Buch erfüllt daher auch den Zweck einer unaufdringlich belehrenden Naturkunde. Es vermag daher Naturfreunden jeder Altersstufe reiche Freude zu bereiten.

Hans Leibundgut

Verband Schweizerischer Werbegesellschaften VSW:

Katalog der Schweizer Presse 1971

Zu beziehen bei: Sekretariat VSW,
Postfach, Seestrasse 5, 8002 Zürich

Der Verband Schweizerischer Werbegesellschaften VSW hat erneut einen umfassenden Katalog der Schweizerischen Presse herausgegeben, welcher alle wissenswerten Angaben über Auflage, Erscheinungsweise, Satzspiegel, Drucktechnisches, Inseratenpresse usw. enthält.

H. L.

Water Storage of Roundwood

Symposium of IUFRO, Section 41,
23. 11. 1970, Hamburg-Lohbrügge,
herausgegeben als Mitteilungen der
Bundesforschungsanstalt für Forst- und
Holzwirtschaft, Reinbek bei Hamburg,
Nr. 83, 1971
(DM 6,—, Kommissionsverlag Max
Wiedebusch, Hamburg)

Schon im Jahre 1969 hat sich die IUFRO-Arbeitsgruppe (Protection of Raw Material) in London zu einer Arbeitstagung zusammengefunden und beschlossen, die dort erörterten Probleme weiterzuverfolgen. Weiterer Anlass waren die orkanartigen Stürme im Jahre 1967, welche weite Waldgebiete in Westeuropa betrafen. Damals fielen so grosse Holz-mengen an, dass sie nicht rechtzeitig und zu vernünftigen Preisen der Verarbeitung hätten zugeführt werden können.

In der vorliegenden Mitteilung sind vier Beiträge veröffentlicht, die auch für unsere schweizerische Forstwirtschaft von grosser Bedeutung sind.

MOLTESEN, P.:

Water Storage of Beech Roundwood

P. Moltesen schildert zunächst die Sturmkatastrophe 1967, in der insgesamt 2,9 Mio m³ Rundholz geworfen wurden, wobei der Anteil an Laubholzarten und Nadelholzarten etwa im selben Ausmass lag. Man hat sich nach diesen Sturmschäden in Dänemark intensiv mit der Wasserlagerung von Holz befasst. Zunächst berichtet Moltesen über die Berechnung von Holzlagerplätzen. Er gelangt zu folgenden Ergebnissen: Das Holz sollte so rasch wie möglich nach dem Ablängen aufgestapelt und beregnet werden. Ferner ist wichtig, dass nach der Berechnungszeit die Stämme ebenfalls wieder so rasch wie möglich weiterverarbeitet werden. Trotzdem können Farbveränderungen und Fäulnisse nicht vollständig vermieden werden, wobei der Zeitpunkt und die klimatischen Verhältnisse (im vorliegenden Falle März und Oktober 1967) eine Rolle spielen.

Die Lagerung von Rundholz in stehendem Wasser kann ebenfalls, mindestens was Buchenholz betrifft, Verfärbungen nicht aufhalten. Ferner ist in beiden Fällen, also auch in der Berechnung, mit starkem Bakterienbefall zu rechnen. Die Kosten der Lagerung mit Beregnung betragen 1967 in Dänemark 1,05 US-Dollar per m³, wobei die Kosten für den Transport nicht einberechnet sind. Ferner ist zu beachten, dass das wassergelagerte Holz unter den Beregnern etwa 25 Prozent an

Wert verloren hat. Die Lagerung im Süßwasser hängt stark von der Lagerdauer ab, besonders was die Verfärbungseffekte betrifft. Im allgemeinen ist zu bemerken, dass nass gelagertes Buchenholz sich nicht mehr als Schreinerware eignet (Vollholz oder Messerfurniere), hingegen kann es ohne weiteres zu Schäl furnieren oder zu Parkettstäben aufgearbeitet werden. — Es ist in Dänemark auch versucht worden, entwurzelte Stämme im Walde liegen zu lassen, vorausgesetzt dass weder das Kronen- noch das Wurzelwerk zu stark beschädigt war.

PASERIN, V.:

Water Storage of Beechwood and its Influence on the Quality of Wood

V. Paserin berichtet über die Buchenverwertung in der Tschechoslowakei. Es werden pro Jahr etwa 1,5 Mio m³ Buchenholz in zwei Kombinatn verarbeitet. Für die Tschechoslowakei spielt somit die Wasserlagerung schon längst eine wichtige Rolle, da die Industriebetriebe über das ganze Jahr hinweg Rohmaterial brauchen, die Buche aber nur während der Wintermonate geschlagen werden kann. Man hilft sich so, dass man eine möglichst frühe Fällung im Herbst und eine späte Fällung im Frühling anstrebt, so dass nur noch etwa vier Monate Wasserlagerung von Buchenholz notwendig sind. Nach den Beobachtungen des Autors leidet das Rohmaterial in dieser Zeit keinen beträchtlichen Schaden. Er schreibt dies dem Umstand zu, dass selbst nach viermonatiger Wasserlagerung immer noch lebende Parenchymzellen im Holz gefunden werden können. Ferner wird festgehalten, dass durch die Wasserlagerung das Buchenholz nicht an Permeabilität für spätere Imprägnierzwecke einbüsst.

LIESE, W., KARSTEDT, P.:

Erfahrungen mit der Wasserlagerung von Windwurfhölzern zur Qualitätserhaltung

In diesem Beitrag, der sich speziell auf die Windwurfkatastrophe in Westdeutschland bezieht, wird Aufschluss gegeben über die Beregnung und die Wasserlagerung von Fichten- und Föhrenholz. Es

wird festgehalten, dass selbst nach sechs- und zwölfmonatiger Lagerung einwandfreie Holzqualität von Fichten vorlag. Was den Befall durch Pilze und Bakterien betrifft, sind vor allem Stämme, die in Bündeln oberhalb der Wasserfläche lagen, beeinträchtigt worden, wobei die Schäden meist auf ältere Stammverletzungen oder auf Infektionen vor der Wasserlagerung zurückzuführen sind. Liese vergleicht wiederum die März-Katastrophe mit derjenigen vom Oktober und stellt fest, dass die im Oktober geworfenen Stämme sich selbst nach dreijähriger Wasserlagerung sehr gut hielten, da sie in den kalten Wintermonaten 1967/68 zu den Lagerplätzen geführt werden konnten. Die Wasserlagerung des Windwurfholzes hat sich äusserst günstig ausgewirkt in bezug auf den Insektenbefall, indem die Nasslagerung eine wirksame Insektenbekämpfung darstellt. Rissbildungen und Verfärbungen konnten in ertragbarem Rahmen gehalten werden. Die Gesamtkosten der Lagerung sind 1967 auf 10 DM pro Festmeter berechnet worden.

PLATZER, H. B.:

Zur Technik der Wasserlagerung von Rundholz

Der Verfasser zeigt vor allem die verschiedenen technischen Möglichkeiten der Wasserlagerung auf, vergleicht Beregnung kostenmässig mit der Wasserlagerung an sich und weist ebenso eindrücklich darauf hin, dass die sofortige Abfuhr von Langholz in Rinde nach der Gewinnung zu Wasserlagerung oder Beregnung ganz wesentliche Voraussetzung für einen Erfolg ist.

HOF, T.:

Water Storage as Cause of Occasional Paint Failure on Preservative Treated Spruce in the Netherlands

Fräulein Dr. Th. Hof aus dem Forest Products Research Institute TNO in Delft bringt die Wasserlagerung von Fichtenholz in einen direkten Zusammenhang mit Schwierigkeiten, die entstehen, wenn derartiges Holz nach dem Einschnitt mit Fungiziden oder Insektiziden behandelt wird und nachher für die Verwendung im

Freien oder als Fensterholz angestrichen werden muss. Der Grund, dass die Farbe viel rascher Schaden leidet, muss nach der Verfasserin darin liegen, dass während der Wasserlagerung der Splintanteil durch Bakterientätigkeit in der Permeabilität verändert wird. Damit wird die Aufnahme von Schutzmitteln grösser, was wiederum Anlass zu den oben erwähnten

Beschädigungen der Farbanstriche geben soll.

Nachdem erst vor kurzem wieder von schweren Sturmschäden in der Schweiz zu berichten war, mag das sorgfältige Studium dieser Mitteilungen dem einen oder andern Forstmann von grosser Hilfe sein.

H. H. Bosshard

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

Österreich

MAYER, H.:

Quantität und Qualität der Rotwild- äsung

Allg. Forstzeitung, 82. Jg., Folge 6/1971

In montanen und subalpinen Silikat-Fichtenwäldern eines Kärntner Jagdreviers wurde festgestellt, dass die Rotwildäsung sowohl in quantitativer wie auch in qualitativer Hinsicht unterdurchschnittlich ist. Im Vergleich zum Reh- und Gamswild erfolgt die Äsungswahl durch das Rotwild weniger selektiv, wobei die Bevorzugung bestimmter Äsungspflanzen auf die folgenden Ursachen zurückgeführt werden kann: Nährelementgehalt, Futterwert, Wirkstoffe, Spurenelemente und mechanische Futtereigenschaften. Nur eine ausgewogene Äsung von weichen, zähen und harten Futtersorten führt bei einer waldbaulich tragbaren Wilddichte zu keinen untragbaren Verbiss- und Schälschäden. Bei der Winterfütterung kommt der Saftfuttermittelsversorgung im Hinblick auf die Verhütung von Schälschäden entscheidende Bedeutung zu.

Kurt Eiberle

USA

*KLINE, J. R., MARTIN, J. R.,
JORDAN, C. F., and KORANDA, J. J.:*

Measurement of transpiration in tropical trees with tritiated water

(Transpirationsmessung an tropischen Baumarten mit Hilfe von tritiumhaltigem Wasser)

Ecology 51 (6), S. 1068—1073

Die Transpirationsmenge beliebiger

Bäume kann unter beliebigen Freilandbedingungen bestimmt werden, indem diesen Bäumen bestimmte Mengen tritiumhaltigen Wassers mittels «Infusion» zugeführt werden. Aus dem Verhältnis zwischen eingeführten und in den Blättern erscheinenden Mengen kann auf den Wasserumsatz geschlossen werden. Die theoretischen Grundlagen, auf die der Artikel kurz eintritt, sind mathematisch-physikalischer Art. — Tritium, ein künstlich herstellbares radioaktives Isotop des Wasserstoffes mit einem Atomgewicht von ungefähr 3 und einer Halbwertszeit von 12,5 Jahren, verhält sich physiologisch wie gewöhnlicher Wasserstoff. — Den Autoren geht es in den derzeitigen Versuchen um die Überprüfung der methodischen Grundlagen und Fehlermöglichkeiten. Die berechneten Transpirationsmengen pro Baum schwankten zwischen 1,75 und 3,72 Liter pro Tag, je nach ihrer Schichtzugehörigkeit. *F. Fischer*

PERRY, TH. O.:

1971. Winter Season Photosynthesis and Respiration by Twigs and Seedlings of Deciduous and Evergreen Trees

Forest Science 17 (1), 41—43

In diesem Aufsatz weist Perry nach, dass chlorophyllhaltige, blattlose Zweige von Pektan, Platane und andern Laubbaumarten während der Wintermonate bei günstigen Temperaturbedingungen eine namhafte Photosynthese aufweisen können. Die Labormessungen wurden ergänzt durch periodische Gewichtsbestimmungen von Sämlingen von Liquidambar und Kiefer, welche ergaben, dass die